Sonntag, 12. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7284. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp 15 Sgr. Auswärts 1 Rp 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 10. Mai. Durch Granville und Gladstone wurde heute in beiden Häusern des Parlaments die Erklärung abgegeben, daß sie nicht im Stande seien, für nächsten Montag schon die Vorlegung der Correspondenz mit Amerika in der Alabamafrage bestimmt zuzusichern; jedenfalls würden sie aber am Montage nicht unterlassen, über den Stand der Unterhandlungen weitere Mittheilungen zu machen.

Paris, 10. Mai. General de Cissey soll, wie gerüchtweise verlautet, in Folge der mit der Commission zur Prüfung der Capitulationen entstandenen Differenzen um seine Entlassung als Kriegsminister nachgesucht haben; es wird jedoch hinzugefügt, daß Thiers die Demission desselben nicht angenommen habe. — Der Bericht der Commission über den deutsch-französischen Postvertrag ist jetzt der Nationalversammlung vorgelegt. Derselbe spricht sich für Genehmigung des Vertrages aus. Die Berathung wird voraussichtlich am nächsten Montage stattfinden. Die Berathung des Gesetzes über den Kriegsdienst wird wahrscheinlich am 23. d. erfolgen.

Paris, 10. Mai. Die Commission, welche beauftragt ist, den Gesetzentwurf, betreffend das Kriegsgericht über den Marschall Bazaine zu prüfen, hat denselben angenommen, sich aber dahin ausgesprochen, daß die Verweisung Bazaine's vor das Kriegsgericht nur durch Beschluß der Capitulations-Commission, nicht auf Ansuchen des Marschalls selbst erfolgt sei. Bazaine hat sich bis heute noch nicht als Gefangener gestellt.

Paris, 10. Mai. Durch Privatbriefe aus Spanien wird die Bedeutung der von den Carlisten bei Orosquieta erlittenen Niederlage erheblich abgeschwächt, da hiernach die Carlisten an Todten, Verwundeten und Gefangenen zusammen nur etwa 200 Mann verloren haben würden. In der Provinz Biscaya, mit alleiniger Ausnahme von Bilbao, wären die Carlisten Meister. Die Partei der Republikaner verhält sich bis jetzt allerwärts vollständig gleichgiltig und unbeweglich.

Brüssel, 10. Mai. Der hiesige Gemeinderath hat eine Adresse an die Deputirtenkammer einstimmig angenommen, in welcher die Verwerfung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs über die Polizei gefordert wird. Die Adresse führt aus, daß der fragliche Gesetzentwurf die communalen Freiheiten auf das Schwerste beeinträchtige.

Deutschland.

△ Berlin, 10. Mai. Die Berathungen über den Antrag Schulze auf Verleihung von Corporationsrechten an die Vereine nähern sich ihrem Ende. Es gewinnt den Anschein, als ob trotz der großen Schwierigkeiten, welche die Sache bietet, im Reichstage doch ein Gesetz beschlossen werden wird, dessen Annahme Seitens des Bundesrathes freilich fraglich erscheint. — Die freie Commission, welche sich im Herrenhause zur Durchberathung der Kreisordnung gebildet hat, ist mit ihren umfassenden und sehr eingehenden Arbeiten zu Ende gekommen. Damit ist also bewiesen, daß die Sache bei vorhandenem guten Willen zu erledigen war. Es wird sich nun in den nächsten Tagen entscheiden, in wie weit die Regierung ihrerseits gewillt ist, sich das jetzt vorliegende Resultat zu Nutzen zu machen. — In der gestern erwähnten Denkschrift über den Flottengründungsplan vom Jahre 1867 ist u. A. ein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die kaiserliche Marine nicht, wie alle anderen größeren Marinen, auf den wichtigsten Stationen eigene Depots mit kleinen Reparaturwerkstätten besitzt. Bei der jetzigen Lage ist es kaum zu ermöglichen, die im Auslande befindlichen Schiffe jederzeit im kriegsfertigen Zustande zu erhalten. Es kann dies namentlich in Kriegszeiten, wo Häfen durch Neutralitätsgesetze der Benutzung verschlossen sind, Kriegsschiffe in die bedenklichste Lage führen, in ihren Operationen gelähmt zu werden. Der Erwerb einiger gesicherter Stützpunkte für Flottenoperationen im Auslande — wobei aber jeder Gedanke an Colonisation ausgeschlossen bleibt — wird daher dauernd im Auge behalten und will die Admiralität später Geldmittel für diesen wichtigen Zweck fordern, mit dessen Erfüllung die im Auslande stationirten Kriegsschiffe des Reiches erst ihre wahre Bedeutung erlangen können. Aus allem geht hervor, daß auch die ungefähr als erforderlich veranschlagten Mittel viel zu niedrig gegriffen sind.

— Wie der „Börs.-C.“ hört, beabsichtigt Präsident Simson, so viel an ihm liegt, den Reichstag ohne alle Unterbrechung und ohne andre Ferien, als Sonn- und Festtage, täglich weiter arbeiten zu lassen, so daß selbst die Tage unmittelbar vor und nach dem Pfingstfest mit Sitzungen ausgefüllt werden. Die Session wird sich wahrscheinlich bis Ende des Monats Juni hinziehen, und noch wahrscheinlicher ziemlich resultatlos. Ueber das, was über den Militärcodex im Plenum des Parlaments und in der Commission gesagt worden, soll derselben Quelle zufolge große Empfindlichkeit an Höchster Stelle herrschen, die übrigens vom Kanzler durchaus getheilt wird. Die letzten Soiréen beim Fürsten sind nicht ohne Zwiegespräche zwischen ihm und hervorragenden Nationalliberalen über das heiklige Thema geblieben. So weit ein Wirth den Gästen die Wahrheit sagen darf, hat der Kanzler sich dahin geäußert: „In der Armee darf das Bewußtsein nicht erschüttert werden, daß ihr Wohl am besten und vornehmlich vom obersten Kriegsherrn ins Auge gefaßt ist; es darf in ihr die Meinung nicht ohne Gefahr für die Disciplin sich festsetzen, daß ihre Interessen etwa vom Reichstage mehr wahrgenommen würden, als von anderer Seite“.

— Der Handelsminister hat sämmtliche preußische Regierungsbehörden veranlaßt, eine sorgfältige Ermittelung der thatsächlichen Verhältnisse eintreten zu lassen, in wie weit bei der Beschäftigung von Frauen in den Fabriken sich Mißstände ergeben haben, welche eine Abhilfe durch Gesetz erforderlich machen, — sowie ferner sich darüber zu äußern, welche Bestimmungen sich als wünschenswerth herausgestellt haben, namentlich ob allgemeine Vorschriften über die zulässige tägliche Arbeitszeit im Bedürfniß liegen, ferner auch zu erwägen, ob dem Erlasse solcher Vorschriften mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Industrie und die wirthschaftliche Lage des Arbeiterstandes Bedenken entgegenstehen.

— Die bevorstehende Einführung eines Gewehrs neueren Modells erfordert auch eine neue Munition, deren Anfertigung für den Kriegsbedarf mit der Gewehranfertigung Hand in Hand gehen muß. Infolge dessen ist die Umwandlung der bisherigen Zündspiegelfabrik in Erfurt in eine neue Munitionsfabrik angeordnet worden und soll dieselbe spätestens zu Anfang des Jahres 1873 in vollen Betrieb gesetzt werden.

— Bald nach dem am 12. Mai 1870 erfolgten Tode Waldeck's traten bekanntlich eine Anzahl Männer zusammen, um die Freunde und Parteigenossen aufzufordern, durch Beiträge theilzunehmen an der Errichtung eines würdigen Waldeck-Denkmals. Der Ausbruch des Krieges hemmte die Ausführung des Vorhabens. Erst nach Beendigung desselben konnte das Comité seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Gegenwärtig veröffentlicht dasselbe die Liste der bis jetzt eingegangenen Beiträge und ersucht alle Betheiligten die etwa noch gesammelte Beiträge in Händen haben, solche nunmehr abzuliefern, da die Sammlungen mit dem 1. Juli c. endgiltig geschlossen werden. Bis jetzt sind 2617 Rp 20 Sgr 9 ₰ eingegangen.

— Der Bericht der Deputation und des Nachweisungs-Bureaus für das Auswanderungswesen in Hamburg giebt eine genaue Auswanderer-Statistik. Die Gesammtzahl der im vorigen Jahre nach den transatlantischen Ländern und nach Großbritannien beförderten Auswanderer betrug 42,224 gegen 32,556 im Jahre 1870. Von den Auswanderern des vorigen Jahres gingen 31,531 nach den Vereinigten Staaten, und von diesen wiederum 28,940 in Dampfern. Gestorben sind während der Seereise unter 33,724 Personen 70 Passagiere (darunter 31 Erwachsene, 15 Kinder unter 10 Jahren und 24 Säuglinge), also ca. 0,20 %. Die Zahlen ergeben, daß mit der Zunahme des deutschen Elements in Nordamerika und mit der Verbesserung der Communicationsmittel die Bewegung der ursprünglich deutschen Bevölkerung zwischen beiden Continenten zugenommen hat. Im Jahre 1853 befanden sich unter den von Hamburg als Auswanderer beförderten 50,819 Passagieren nur 43, deren Heimath Nordamerika war; 1871 sind unter 42,224 als in Amerika ansässig 3522 verzeichnet. Auch die Zahl der Auswanderer mit sog. Freischeinen für die Passage, welche sie von ihren Verwandten in Amerika zugesendet erhalten, ist im Zunehmen. Das größte Contingent zur Auswanderung stellte Mecklenburg-Schwerin (3892), dann folgen die Provinzen Schleswig-Holstein (2909) und Pommern (2791). — Die Gesammtzahl der Auswanderer, auf welche sich die Thätigkeit des Nachweisungsbureaus im vor. Jahre erstreckte, war im vorigen Jahre 32,723.

München, 6. Mai. Einem in den Sitzungen des ärztlichen Vereins vom Obermedicinalrath Dr. v. Pettenkofer über die Aetiologie des Typhus gehaltenen Vortrag entnehmen wir Folgendes: „Während des Zeitraums von 16 Jahren, seit in München das Grundwasser beobachtet wird, kamen drei größere Typhusepidemien vor. Die allerheftigste 1857/58 fällt mit dem allertiefsten Grundwasserstande zusammen, die zweitheftigste 1865/66 mit dem zweittiefsten, die drittheftigste 1863/64 mit dem dritttiefsten. Dasselbe Gesetz spricht sich ebenso deutlich auch im umgekehrten Sinne aus. Die allergeringste Typhusmortalität zu München seit 1856 war im Jahre 1867, zur Zeit des allerhöchsten Grundwasserstandes und unmittelbar danach, die zweitgeringste im Jahre 1860/61 zur Zeit des zweithöchsten Grundwasserstandes. Vom Jahre 1867 bis 1872 hat sich die Typhusmortalität in München mit jedem Jahre wieder etwas vermehrt, gleichwie sich der mittlere Grundwasserstand mit jedem Jahre erniedrigt hat. Ein Einfluß verschiedenen Trinkwassers auf die Häufigkeit des Typhus in München läßt sich auf keine Weise constatiren.

Straßburg, 7. Mai. Die „Straßb. Ztg.“ schreibt: „Der Besuch der gestern eröffneten Vorlesungen an der Universität entsprach allen berechtigten Erwartungen, da die Zuhörerzahl durchschnittlich 12 bis 15 betrug. Die Gesammtzahl der Einschreibungen belief sich gestern auf 180, aber sie wird jedenfalls bald über 200 hinausgehen, da die Studirenden der früheren theologischen Facultät sich in den nächsten Tagen sämmtlich inscribiren werden.

Schweden.

Stockholm, 6. Mai. Die „Post och Inr. Tid.“ macht darauf aufmerksam, daß die bekanntlich vor Kurzem stattgefundenen Herabsetzungen der Zollabgabe für einige Artikel nicht vor Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten werden.

England.

London, 8. Mai. Von den Arbeitseinstellungen, welche augenblicklich so bedeutend sind, daß sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ist der Strike der Matrosen und Dockarbeiter in Southampton zu erwähnen. Die Arbeiter verlangen Erhöhung der Lohnsätze von 4 d auf 6 d für die Stunde. Die Arbeitgeber haben frische Kräfte von Guernsey herübergebracht, denen sie gar keinen Verkehr mit dem Lande erlauben, während eine Anzahl der von London herbeigezogenen Leute sich dem Strike angeschlossen hat. Mehrere der Dampfschifffahrts-Gesellschaften haben zwei Drittel der Forderungen zugestanden; allein die Leute wollen sich auf keinen Compromiß einlassen. Der Minister des Innern hat auf Verlangen des Mayors eine Abtheilung Londoner Polizeimannschaften nach Southampton geschickt. Bisher indessen ist noch Alles ruhig abge-

---

♂ Deutsche Ateliers in Rom.

(Schluß.) Soweit wir diese und viele andere Maler in ihren Werken hier kennen lernen, um so mehr steigen in uns Zweifel auf über die Nothwendigkeit einer Forderung, die wir vor wenigen Jahren an dieser Stelle selbst gestellt haben und der neulich von dem Vertreter unseres Wahlkreises lebhaft und energisch Ausdruck gegeben ist. Wir müssen und sollen, heißt es, eine Maleracademie in Rom haben. Das heißt also, wir wollen und sollen den werdenden Künstlern, den fleißigsten Schülern der heimischen Malerschulen die Reise nach Rom, den Aufenthalt daselbst, erleichtern, ihnen dort alle vorhandenen Hilfsmittel möglichst erschließen. Das hat allerdings auf den ersten Blick seinen unschätzbaren Werth, aber es hat auch seine großen Gefahren. Der unfertige Mensch, der unreife Künstler kommt also plötzlich in eine Welt, in der Alles ihm völlig fremd entgegentritt. Die Natur, die er studirt, mit der er vertraut ist, findet er nicht mehr, statt des intimen Verkehrs mit den bescheidenen Reizen der heimischen, die liebevoll aufgesucht werden wollen, tritt ihm überwältigend und blendend eine gänzlich andere entgegen. Anders wirkt hier die Luft, anders die intensiven, gesättigten Farben, anders die Formen der Landschaft, die oft, besonders um Rom, nach einer classischen Regel künstlerisch stilisirt erscheint. Ein reifer Mann wird diese Eindrücke gefahrlos auf sich wirken lassen, sie verwerthen, aus ihnen lernen, ohne sich darüber selbst zu verlieren. Anders geht es meist dem Jüngling, wenn er nicht sehr fest, sehr stark ist. Er wirft alles Frühere über den Haufen, berauscht sich an den gewaltigen Eindrücken, tastet ungewiß umher und hat sich, was leider den Wenigsten gelingt, eine neue künstlerische Existenz zu erkämpfen. Was der Künstler braucht, um ein Künstler zu werden, findet er überall, auch daheim; wenn er einer ist, mag er unbeschadet nach Rom gehen. Früher nicht, denn Italien ist ein heißer, verzehrender Boden für jeden werdenden Menschen. Schon jetzt gehen Viele hin und dort verloren, die wohl mehr und Solideres in der Heimath geleistet hätten; haben wir erst eine deutsche Stipendiaten-Academie in Rom, so wird das Verhältniß kaum ein günstigeres werden. Dänen z. B. wandern mit opulenten Staatsunterstützungen massenhaft über die Alpen, das hat indessen noch keinen großen Künstler erzeugt — außer Thorwaldsen, der einer war und geworden wäre, trotz Rom, vielleicht ein innerlich selbstständigerer, auf intime Anlehnung, oder, sagen wir richtiger, Verwerthung antiker Motive leichter verzichtender ohne Rom. Und bei den Bildhauern steht die Sache doch noch ganz anders, als bei der Malerei; jene finden hier Modelle von einer classischen Formvollendung, wie die Welt sie nicht oft wieder erzeugt.

Doch noch eine andere Gefahr erwächst jungen werdenden Künstlern grade aus dem oft, was sie zumeist anregen und bilden soll, aus den großen Vorbildern, die sie in den hiesigen Sammlungen finden und studiren. Es ward ihrer schon kurz gedacht. Sie betrachten es als ein Höchstes der Manier, jenen Alten nachzustreben, diese sich anzueignen, zu copiren und wenn sie sich einmal an solche Krücken gewöhnt, mit ihrer Hilfe einen gewissen Erfolg erreicht haben, so verlernen sie das Alleingehen, verlieren die künstlerische Selbstständigkeit für ihr Lebelang. Der reife, selbstständige Künstler, der da weiß, was er will und was er braucht, das bedeutende, gleichfalls der eigenen Kraft vertrauende Genie auch in jüngern Entwickelungsjahren, sie mögen, sie müssen nach Italien gehen, dem Lande, welches die Schuppen von ihren Augen nimmt, ihnen die reine ewige Schönheit zeigt, sie den Vergleich lehrt, zum Messen ihrer Kraft sie anspornt; sie werden nur wie jene Alten, wie Dürer, Rubens ihr Höchstes leisten nach Absolvirung dieser hohen Schule. Die Jünglinge aber, die auf ihr gutes Zeugniß aus der Zeichenklasse, aus der Kunstschule hin nach Rom geschickt werden, jener große Haufen Mittelmäßiger, wie er selbstverständlich alle Universitäten, alle Akademien füllt, ihnen allen ist das überwältigende und verwirrende Italien vom Uebel, sie würden mehr und besseres geworden sein daheim in einer Umgebung, die sie verstehen und die dem geübten Auge ebenso viel Motive bietet wie jede andere. Warum kommen denn verhältnißmäßig so wenig gute deutsche Bilder aus Italien im Vergleich mit dem qualitativen Reichthum der Schule von Düsseldorf, Weimar, München, obgleich es doch in Rom mehr deutsche Maler giebt, als in einer dieser Städte? Nur die Besten bringen es hier zu etwas, die Geschickteren treiben mit den reichen Fremden jene künstlerische Bauernfängerei, welche die Kunst wahrlich nicht, den Künstler noch weniger hebt und ehrt. Der deutschen Kunst wird eine Akademie in Rom nicht den Nutzen bringen, den man sich von ihr verspricht, auch dann nicht, wenn das fast Unmögliche gelingen sollte, sie von jenen malenden Schmarotzern frei zu halten, die hier sich überall in den Vordergrund drängen, wo es sich um Repräsentation, Einfluß, Gewinn handelt. Ob Deutschlands Würde, Größe, Macht und Reichthum in einem solchen Institute ein Ausdruck gegeben werden soll, das ist eine andere Frage, die mit der Kunst eigentlich nichts zu thun hat.

Soweit die Maler. Unsere deutschen Bildhauer, die Steinhäuser, Müller, Wolff und viele andere, nehmen hier einen hohen Rang ein. Die Plastik findet besonders in Rom Vorbilder, findet tadellose Modelle wie sonst nirgends, sie können nicht verwirrt und abgezogen, sondern nur gehoben werden durch Rom. So vermittelt uns Rom auch direct und indirect das Beste, was die deutsche Sculptur erzeugt. Männer wie Rauch, Drake, Rietschel, Begas sind hier geworden und was heute aus römischen Ateliers in unsere Ausstellungen, Preis-Concurrenzen, Museen kommt aus deutschen Händen, das repräsentirt einen höchst wesentlichen Theil der vaterländischen Sculptur. Wir besuchen zum Schluß einen der talentvollsten Bildhauer, Fritz Schulze aus Holstein. Der junge Mann hat seine ganze Entwickelung in Rom gemacht, die schönen Blüthen und Früchte derselben umgeben ihn. Grade meißelt er an einer riesengroßen Ingeborg, einem schönen gewaltigen nordischen Weibe, welches dabei doch den vollen Zauber reiner unbefangener Jugendlichkeit ausstrahlt. Theils in Gyps, theils in Marmor ausgeführt, sehen wir eine Menge mehr genrehafter Figuren, in denen feinste Characterisirung und ungesuchter Humor sofort unsere Sympathien gewinnen. Besonderen Ruf haben Schulze's Portrait-Medaillons. Alle Wände sind mit Abdrücken von Köpfen bedeckt, welche der Künstler portraitirt hat. Man nimmt gern ein so characteristisch sprechendes, in der Ausführung wohlgelungenes Medaillon-Portrait von Rom mit nach Hause, es giebt doch mehr, wenigstens wesentlich anderes als irgend ein Bild. Um Schulze's Kraft ganz zu erkennen, muß man seine phantastischen Arbeiten sehen, einen Kaminfries z. B., der eine lebhaft bewegte, von freundlichem Humor erwärmte Allegorie der vier Elemente in reizend geschäftigen Kindergruppen behandelt. Dies Kunstwerk, welches noch kaum beendet ist, würde, wäre es in Deutschland gekannt, bei dem jetzt erwachten Sinn der Reichen, ihre Wohnräume künstlerisch zu schmücken, gewiß großes und verdientes Glück machen. Man darf den kleinen Schulze, den geistvollen, liebenswürdigen, gescheuten Freund und Rathgeber aller jüngeren gelehrten und künstlerischen Kreise des deutschen Rom nicht zu erwähnen, ohne seiner Ausschneidekunst zu gedenken, deren erste Arbeiten nächstens in Deutschland herauskommen sollen. Seit Paul Konefka gestorben, wird Schulze wohl in dieser schwarzen Kunst keinen Rivalen haben. Er giebt uns darin eine Collection von Genrebildern aus dem römischen Leben, in der Schänke, beim Tanz, in der Wirthschaft mit Kindern und Hausthieren, von dem Muttergottesbild und so überall, wo dasselbe originell und malerisch sich äußert. Auch hier sind lebhafte Phantasie, characteristische Treue und ein gesunder natürlicher Humor die Hauptvorzüge der Arbeiten, die alle von einer reizenden, glücklich dem Gegenstande der Darstellung angepaßten Pflanzen- und Blüthenrahmen umrankt werden.

Und noch lange könnten wir wandern durch römische Ateliers, aber der Genuß und die Belohnung, welche das Auge sich dort holen, sie lassen sich leider nicht mittheilen.

---

* Am 4. Mai c. wurde in Leipzig der 100-jährige Geburtstag des Gründers der weltberühmten Buchhändlerfirma F. A. Brockhaus, Friedrich Arnold Brockhaus, und zugleich das 50jährige Jubiläum des Eintritts seines zweiten Sohnes, Dr. Heinrich Brockhaus, als Theilhaber seines Vaters in die Leitung dieses großen Geschäftes, dessen Leiter er gegenwärtig noch ist, in würdigster Weise gefeiert. — Unter der genannten Firma sind gegenwärtig folgende Geschäftszweige vereinigt: Verlagsbuchhandlung; deutsches und ausländisches Commissionsgeschäft; deutsches und ausländisches Sortimentsgeschäft; Antiquarium; Filialgeschäft in Wien; Filialgeschäft in Berlin; Buchdruckerei; Schriftgießerei; Stereotypengießerei; galvanoplastische Anstalt; Schriftschneiderei und Graviranstalt; mechanische Werkstätte; Stahl- und Kupferdruckerei; lithographische Anstalt und Steindruckerei; xylographische Anstalt; Buchbinderei. Das Geschäftspersonal betrug am 31. März d. J. 601 Personen. Dr. Heinrich Brockhaus erhielt nebst Beglückwünschungen aller Art, von allen möglichen Corporationen, auch von der Stadt Leipzig nach einstimmigem Beschluß der städtischen Organe das Ehrenbürgerrecht; eine Auszeichnung die einem Einheimischen nur in höchst seltenen Ausnahmefällen zu Theil geworden. Nur die Regierung hat auffallender Weise von diesem Tage nicht die geringste Notiz genommen, was allgemein Verstimmung hervorgerufen hat. Freilich ist H. Brockhaus einer der sogenannten „Renitenten“ von 1850, d. h. einer von denen, welche damals gegen den Beust'schen Staatsstreich passiven Widerstand leisteten, indem sie den Eintritt in die von ihm wiedereinberufene alte Ständeversammlung verweigerten. Andere Renitente sind seitdem wieder in Gnaden angenommen worden, aber H. Brockhaus ist außerdem auch Verleger der „Deutschen Allg. Zeitung“, dieses Hauptorgans der Nationalen in Sachsen, und das wird ihm in gewissen Kreisen vielleicht noch schwärzer angeschrieben, als seine damalige Renitenz. — Ein schönes bleibendes Andenken des Festes für das Arbeiterpersonal haben die HH. Brockhaus dadurch gestiftet, daß sie ein Capital von 10,000 Rf. aussetzten, dessen Zinsen „zur Anerkennung treuer Dienste langjähriger Mitarbeiter in Bedrängniß“ dienen sollen. Ein literarisches Denkmal ist dem verstorbenen Friedrich Arnold Brockhaus von seinem ältesten Enkel, dem Mitchef der Firma, Reichstagsabgeordneten Dr. Eduard Brockhaus, gesetzt worden, in einer Biographie desselben, deren erster Theil gerade am Festtage erschien. Sie ist mit eben so viel Pietät als historischer Unbefangenheit abgefaßt.

laufen. — Charles Beke, der Afrika-Reisende, warnt in den Spalten der „Times“ vor einer zu sanguinischen Aufnahme der jüngsten Telegramme betreffs der Sicherheit Livingstones. Es scheint ihm verdächtig, daß von keinem Briefe und von keiner mündlichen Botschaft Livingstones oder Stanleys, des Amerikaners, gemeldet werde.

— Aus Bombay, vom 8. d., meldet der Telegraph, daß neuerdings durch Ueberschwemmungen in Bellore 1000 Personen umgekommen sind; 12,000 Personen sind obdachlos, 3000 aller Mittel entblößt.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Das Tagesgespräch bildet heute die Interpellation, welche der Ex-Vice-Kaiser gestern stellte. Thiers wurde sofort davon benachrichtigt. Demselben soll die Sache sehr unangenehm sein, und er findet auch, daß der Herzog v. Audiffret-Pasquier in seinen Insinuationen zu weit gegangen ist. Die Discussion wird voraussichtlich eine sehr stürmische werden. Rouher will gegen die Opposition des gesetzgebenden Körpers, welche die Fonds für den Krieg verweigert habe, und auch gegen die Männer vom 4. September zu Felde ziehen, was natürlich Gambetta und seine Freunde in die Schranken rufen wird. Die ehemaligen Minister des Kaiserreichs, Magne, Buffet und Talhouet (die beiden letzteren waren Collegen von Ollivier), wollen auch das Wort ergreifen. Jedenfalls kann man sich auf einen Höllenscandal gefaßt machen. — In dem zu berufenden Kriegsgericht wird wahrscheinlich Admiral Trehouart den Vorsitz führen. Die Vertheidigung Bazaines wird der bekannte Advokat Lachaud übernehmen.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Mai. An der Stelle des aufzuhebenden Salzmonopols der Regierung in Polen soll das Oeconomie-Departement des Reichsrathes in seiner Sitzung am 22. April beschlossen haben, eine Steuer von 35 Kopeken per Pud Salz eintreten zu lassen. In Betreff der Zuckersteuer soll, wie die russ. „St. Pet. Ztg.“ erfahren haben will, das Departement den Plan des Finanz-Ministeriums acceptirt haben, das Reich in verschiedene Rayons mit verschiedenen Accisesätzen zu theilen. Die Steuer von eingeführtem Zucker soll sofort auf 2½ Rubel und während der folgenden 5 Jahre um 10 Kopeken jährlich herabgesetzt werden. (H. N.)

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis verstärken sich und deuten hauptsächlich auf die erschütterte Stellung Sagasta's. Schon seit Wochen hat man von Serrano als dem zukünftigen Minister-Präsidenten gesprochen und wenn er von seinem Feldzuge gegen die Carlisten siegreich heimkehrt, so wäre es durchaus im Einklange mit den spanischen Ueberlieferungen, daß er alsdann das Schwert mit dem Staatsruder vertauschte. Serrano an der Spitze der Regierung aber würde die Alleinherrschaft der liberalen Union, also des conservativsten Bestandtheiles der jetzigen ministeriellen Partei, bedeuten und die Opposition zu noch stärkerem Widerstande anfeuern, wenn man ihn auch persönlich über Sagasta stellen mag.

Danzig, den 12. Mai.

* Die Wartesäle in dem neuen Mittelgebäude des Ostbahnhofes sind jetzt der Benutzung übergeben und gewähren dieselben bei ihrer eleganten Decoration und Ausstattung einen schönen Anblick. Von der Straße aus gelangt man zuerst in ein sehr geräumiges Vestibul, in welchem das Schalterfenster für den Billetverkauf sich befindet. Aus dem Vestibul führt zur linken Hand ein Gang zu den Wartesälen I. und II. Classe, an welchen letzteren sich das Damenzimmer anschließt, während der Wartesaal III. Classe direct an das Vestibul stößt. In dem früheren Wartesaal III. Classe wird ein solcher für die IV. Classe eingerichtet, während der frühere Wartesaal II. Classe und das daranstoßende Damenzimmer zu Stations- und Telegraphenbüreaux bestimmt ist und das jetzige Stationsbüreau in ein Königszimmer umgebaut werden wird.

-b- In Selonke's Etablissement ist das Repertoir in letzterer Zeit durch die Auswahl einer Anzahl hier neuer Stücke derart vermehrt worden, daß die Vorstellungen äußerst reich an Abwechselung sind und viel Gutes bieten. Die Direction verfügt über eine Anzahl recht guter Kräfte, die bei nicht zu verkennendem Fleiß und Eifer die zur Aufführung gelangenden Lustspiele, Possen 2c. zur vollen Geltung bringen. Eine angenehme Abwechselung bieten die Vorstellungen des Jongleurs und Kautschuckmannes Tribolli, der recht Tüchtiges leistet. — In der nächsten Woche eröffnet der Komiker Hr. v. Filitz vom Kais. Hof-Theater in Petersburg ein kürzeres Gastspiel.

Y Bromberg, 11. Mai. Die baupolizeiliche Abnahme des Theiles der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn, welche von Posen über Gnesen und Inowraclaw nach Bromberg führt, hat bekanntlich am 1. und 2. d. Mts. stattgefunden und ist in allen ihren Theilen für betriebsfähig erklärt worden. Auf dringendes Ersuchen des Comités der vom 16. bis 25. Mai in Posen stattfindenden Provinzial-Ausstellung, sowie des Vorstandes des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzdistrict hat der Herr Handelsminister die K. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn veranlaßt, diese ihre neue Bahnstrecke alsbald, jedenfalls aber bis zum 16. d. Mts. zu eröffnen. Genannte Direction macht nunmehr bekannt, daß zu qu. Ausstellung vom 16. bis 25. Mai von Inowraclaw resp. Gnesen nach Posen und in umgekehrter Richtung Extrazüge verkehren werden zur Beförderung von Personen 1., 2. und 3. Wagenklasse, Ausstellungs-Gegenständen, des Viehes 2c. und Massengütern, dagegen die Betriebseröffnung der Strecke Inowraclaw-Bromberg vorläufig noch ausgesetzt bleibe, aber voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats erfolgen solle. Es ist nun ganz unerfindlich, warum diese Extrazüge nicht auch gleichzeitig auf die nur ca. 6 Meilen lange Strecke Inowraclaw-Bromberg ausgedehnt werden. Man spricht von Mangel an Betriebsmaterial; dies kann aber unmöglich der Grund sein, da die wenigen Wagen, welche für diese Strecke erforderlich werden, wenn nicht von der Oberschlesischen Bahn, doch von der K. Ostbahn leihweise gestellt werden können. — Der Kreis Bromberg hatte sich, wie die andern, die neue Bahn berührenden Kreise der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft gegenüber verpflichtet, das zum Bahnbau erforderliche Terrain kostenfrei herzugeben, der Kreistag hatte aber dabei die Bedingung gestellt, daß die ursprünglich von der Eisenbahn-Baugesellschaft festgestellte Richtung der Bahn beibehalten werde. Diese Bedingung ist nun aber nicht erfüllt worden, weshalb sich der Bromberger Kreis mit Recht weigert, nunmehr die Grundentschädigungs-Summe zu zahlen. — Hoffen wir, daß es den zuständigen Corporationen und Behörden noch gelingen wird, die Direction der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft zur Ausdehnung qu. Extrazüge von Inowraclaw bis Bromberg und vice versa zu bewegen, damit die zahlreichen Aussteller, Landwirthe, Industrielle und Handels- und Gewerbetreibende Brombergs und dessen weiter Umgegend nicht den alten weiten Umweg über Kreuz einschlagen müssen, um die Ausstellung in Posen besuchen zu können oder gar veranlaßt werden, davon abzustehen.

Vermischtes.

— Urzustände in der Kaiserstadt Berlin. Ein neuer Stadttheil, dessen Entstehung aber die Wohnungsnoth nicht mindert, sondern erst recht anschaulich macht, ist seit Kurzem zwischen der Admiralstraße und dem Cottbuser Damm auf der früheren sogenannten Schlächterwiese entstanden. Derselbe besteht aus ca. 40 Stück primitiven aus Holzstücken, Brettern 2c. aufgebauten, mitunter mit eisernen Oefen versehenen, meist sehr jämmerlichen Hütten, in denen die durch die Wohnungsnoth Exilirten theilweise unterirdisch hausen. Ein Gegenstück zu diesen modernen Troglodyten bilden die Zillenbewohner vor dem Stralauer Thor. Dieselben haben nämlich in der Nähe der Spree eine alte Zille (Spreekahn) umgestürzt, parcellirt und zu Wohnungen eingerichtet. Sonach können wir jetzt drei, sonst wohl nirgends anzutreffende Berliner Specialitäten verzeichnen, nämlich „Waggon-, Höhlen- und Zillenbewohner“.

[Albrechtbahn.] Wenn auch die staatliche Zinsengarantie für die Werthbemessung der Actien und Prioritäten der Albrechtbahn Ausschlag gebend sind, so halten wir es doch für unsere Pflicht, aus dem Prospecte jene Daten anzuführen, welche ein Bild der Rentabilität jener Bahn geben. Die Albrechtbahn besteht aus den Linien Lemberg-Stry, Stry-Beskid und Stry Stanislau; sie führt von Lemberg durch eine Reihe für den Verkehr sehr wichtiger galizischer Städte und schließt an drei, entweder bereits im Betriebe befindlichen oder im Baue begriffenen oder concessionirten Eisenbahnen an, insbesondere an die Carl-Ludwigbahn von welcher sie selbstverständlich einen bedeutenden Frachtzufluß zu gewärtigen hat. Die Lokal-Verkehrsquelle der Albrechtbahn bildet der immense Reichthum der von ihr durchzogenen Gebiete an Naturproducten. Sie hat nach den statistischen Ausweisen der Lemberger Handelskammer aus dem Getreidetransporte 8 Millionen Ctr., aus der Holzproduction mindestens 10 Millionen Ctr. an Brenn-, Werk- und Bauholz und ½ Million Ctr. Holzkohle, aus den an der Bahn liegenden Steinbrüchen ½ Million Ctr. Bausteine zu erwarten. Der bedeutende Viehtransport aus der Moldau und Podolien wird zweifelsohne die Route der Albrechtbahn sowohl über Stanislau nach Stry, sowie auch die nach Ungarn führende Linie einschlagen und einen sehr wichtigen Frachtartikel bilden. Aus den Revieren von Boryslaw wird Erdöl, Erdwachs und die daraus erzeugten Producte aus Kalusz schon nach dem dermaligen Stande der Erzeugung 1½ Millionen Ctr. Kalisalze und aus den Salinen von Kalusz, Bolechow und Dolina 1 Million Ctr. Sudsalz der Bahn zuströmen und die Eisenindustrien an den Abhängen der Karpathen, welche einer stärkeren Entwickelung entgegengehen, mindestens 1 Million Ctr.; die Spiritusbrennereien, Brauereien und 325 Mahlmühlen an der Bahn, erzeugen schon derzeit über 1 Million Centner. Es ist somit nach den angeführten Ziffern und bei den durch das geringe Gefälle der Bahn sehr niedrig gestellten Betriebskosten aus dem Lokalverkehre allein und vom Personenverkehre sowie von dem der Bahn auf dem Weltverkehre zufließenden Frachtenverkehre ganz abgesehen, ein reichliches Erträgniß der Albrechtbahn gesichert. (3753)

Meteorologische Depesche vom 11. Mai.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.	Overflow
Haparanda	341,3	+ 2,4	NO	schwach	heiter.	
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.	
Petersburg	338,2	+12,7	O	schwach	wenig bewölkt.	
Stockholm.	332,2	+ 3,7	N	mäßig	bed. gest. u. Nchts.	
Moskau . .	334,3	+12,1	Windst.	—	heiter.	[Reg.
Memel . . .	334,3	+12,4	SO	mäßig	trüb, gst. Gew. u.	
Flensburg.	335,7	+ 4,4	NW	mäßig	bewölkt.	[Hgl.
Königsberg	333,8	+12,4	NO	schwach	trübe.	
Danzig . . .	333,4	+ 7,0	Nördl.	flau	bed., Nbl., gst. Rg.	
Putbus . .	330,7	+ 5,6	NO	schwach	bed., Rg., gst. Rg.	
Cöslin . . .	333,0	+ 8,0	O	mäßig	trübe.	
Stettin . . .	333,6	+ 6,7	N	schwach	sehr bed., Regen.	
Helder. . . .	338,1	+ 5,8	NW	mäßig	—	
Berlin . . .	332,5	+ 6,4	N	schwach	gz. bed., Regen.	
Brüssel . . .	337,7	+ 5,1	WNW	schwach	wenig bewölkt.	
Cöln .	335,9	+ 5,0	NNW	mäßig	heiter.	
Wiesbaden	332,3	+ 5,0	NW	stark	halb heit., gst. Rg.	
Trier	329,6	+ 4,4	NO	mäßig	trb., gst. Nm. Gw.	

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Hannover**	14. Mai nach Newyork		D. **Bremen**	28. Mai nach Newyork	
D. **Hermann**	18. Mai „ Newyork		D. **Rhein**	1. Juni „ Newyork	
D. **Cöln**	22. Mai „ Baltimore		D. **Baltimore**	5. Juni „ Baltimore	
D. **Weser**	25. Mai „ Newyork		D. **Main**	8. Juni „ Newyork	

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havanna

von Mitte September an ein oder zwei Mal monatlich.

Passage-Preise Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**

D. **König Wilhelm I.** 7. Juni.

und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Gesund-Brunnen Freienwalde a. Oder.

Eröffnung den 19. Mai.

Salinische Eisenquelle, zum Trinken und **Baden** benutzt. Fichtennadel-, Russische, Dampf- und Douche-, Eisenmoor- und römische Bäder.

Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Anfragen nimmt der Oberinspector **Eichhorn** entgegen.

Die Brunnenverwaltung.

Knaben-Institut

von

Prediger Dr. Hessel.

Da die Hohe Königliche Regierung zu Danzig mir die Concession zur **Gründung und Leitung** einer Privatknabenschule ertheilt hat, so beabsichtige ich, **am 1. Juni cr.** ein **Knaben-Institut** zu eröffnen, mit dem Zwecke, meine Schüler bis zur Tertia der höheren Schulen vorzubereiten.

Bei den Anmeldungen, welche täglich von 8—12 Uhr Morgens und von 3—6 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden, bin ich bereit, die Eltern mit dem Lehrplane und der äußern Organisation bekannt zu machen. Bewährte Lehrkräfte haben mir ihre dauernde Wirksamkeit zugesagt.

Prediger **Dr. Hessel,**
Altst. Graben 94.

(7202)

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser.**

Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugefügt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Franzensbader

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisen-Moorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in den Funktionen** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle" bei Carlsbad.

Reinster alkalischer Säuerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die

Giesshübler Brunnenverwaltung

Mattoni & Knoll in Carlsbad.

Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Die Versendung der **Kissinger, Brückenauer** und **Bockleter Mineralwasser** hat begonnen.

Aufträge auf **Rakoczy, Pandur, Kissinger Bitterwasser** und dieselben, besonders **Rakoczy-Pastillen,** werden prompt ausgeführt durch jede Mineralwasserhandlung, sowie durch das Comptoir der

Kgl. Bayr. Mineralwasserversendung Kissingen.

BAD ELGERSBURG im **Thüringer Wald, Eisenbahn-Station Arnstadt.**

Besteingerichtete, von der Natur begünstigste, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt. Klimatischer Kurort.** Brustkranke, Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichnetsten Erfolg gehabt zu haben. **Warme, Krankenheiler** Bäder vorzüglich gegen Frauen-Krankheiten. **Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder. Molkenkuren.** Beste Curdiät durch neuen coulanten Wirthschaftsinspector. Auskunft durch **Badedirection.**

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospect und Antrags-Formulare zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren Hypotheken-Darlehne zum Zinsfuße von 4½ Procent** aufmerksam gemacht.

Danzig, im April 1872.

Robert Wendt,
Hundegasse No. 67.

(6089)

Auf Grund langjähriger Erfahrung, daß die Schwindsucht durch ein mir von meinem Vater mitgetheiltes Geheimmittel, das viele Menschen und auch mich selbst in meiner Jugend von dieser Krankheit befreit hat, heilbar ist, empfehle ich dasselbe allen Brustleidenden und bitte dieselben, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

A. Freytag,
Gutsbesitzer in Bromberg.

Die neue Wollspinnerei von F. Schulz in Lauenburg in Pomm.

bringt sich einem hohen Adel wie einem geehrten Publikum bei der jetzt herannahenden Wollschur gütigst in Erinnerung. Durch bedeutende Betriebserweiterung bin ich in den Stand gesetzt, einen Jeden nach Wunsch und schnell zu befriedigen, auch bin ich bereit, sofort Wolle gegen Garne umzutauschen.

Ergebenst

F. Schulz.

Die Eisengießerei und Maschinen-Fabrik von H. Hotop in Elbing

hält stets ein gut assortirtes Lager der gangbarsten **landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthe** bewährtester Construction und solidester Ausführung, und fertigt nicht vorräthige Exemplare auf Bestellung schleunigst an. (5993)

Stuck- u. Maurer-Gyps,

schöne Qualität, sehr ergiebig, bei

Herrm. Berndts, Lastadie 3. u. 4.

Asphalt. Dachpappe

Adyalit

(vorzüglicher als jeder Dachlack) empfiehlt billigst und übernimmt die

Eindeckung der Dächer,

sowie **Asphalt-Arbeiten** jeder Art mit bestem natürlichen Limmer-Asphalt

unter Garantie

die Dachpappen-Fabrik von

Herrm. Berndts, Lastadie 3 u. 4.

△ **Dachdecklatten** liefere zu Schneidemühlpreisen. D. O.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (4986)

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Ein größeres Quantum schwaches Eichenholz,

namentlich zu Pfahlholz passend, ist zu verkaufen.

Reflectanten woll. Adr. unter No. 7325 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Wegen Nachlaß-Regulirung ist ein Rittergut, Reg.-Bez. Danzig, Bahn 2½ Meile, sehr preiswerth zu verkaufen. Areal ca. 5000 Mrg.

Acker, ca. 3000 Morgen Forst zum Bedarf. Ziegelei. Preis 55,000 Rthlr. Anzahlung 8000 Rthlr. Hypotheken fest.

Adressen Berlin, Vossische Zeitungs-Exp. sub P. 101.

Wegen Todesfall wird ein gut empfohlener tüchtiger Hofmeister u. Ackerwirth, verheirathet oder unverheirathet, sofort gesucht vom Gutsbesitzer **Helfert** in Kamerau bei Schöneck Westpr.

Günstiger Gutskauf.

Ein Rittergut, ca. 5000 Mg. incl. 1200 Mg. gut bestandene Forst, schlagbare Hölzer, Wasser- und Bahn-Verbindung, Werth der Forst 120,000 Rthlr., gut eingebaut, überh. ein alter renomm. Besitz, ist für 180 Mille mit 70 Mille baarer Anz. b. fest. Hypoth. sof. z. verkaufen. Nur Selbstkäufern ertheilt Näheres **Robert Sydow** zu Königsberg in Pr.

---

214 kernfette Hammel

stehen zum Verkauf auf dem

Dominium Kolkau
bei Neustadt Wstpr.

(7342)

Für ein ausgebreitetes, solides und lucratives Geschäft wird ein in Danzig domicilirter Kaufmann als

General-Agent

zu engagiren gesucht. Es wird nur auf einen durchaus soliden, thätigen und wohlaccreditirten Geschäftsmann reflectirt und eignet sich die Agentur hauptsächlich für Comtoirgeschäfte d. h. für Subdirectoren von Feuerversicherungs-Gesellschaften oder dergleichen.

Offerten sub T. C. 1010 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M.

Für Musik-Lernende!

Gründlichen, gewissenhaften Musik-Unterricht im Klavier- und Violin-Spiel ertheilt

J. Kiselnitzki,
1. Damm 14, 1 Tr.

Anmeldungen täglich zwischen 5 und 6 Uhr.

Ein tüchtiger Tapezier und Decorateur

findet zur Uebernahme und selbstständigen Leitung meiner Werkstatt bei hohem Lohn sofort Stellung.

S. Herrmann,
Möbel-Magazin,
Graudenz, Kirchenstraße No. 4.

Die Süddeutsche Boden-Credit-Bank in München

gewährt auf ländlichen und städtischen Grundbesitz unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne unter günstigsten Bedingungen in baarem Gelde.

Anträge darauf nimmt entgegen

Otto Lindemann, Danzig,
Bureau: Ziegengasse No. 1.

(7105)

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Die Bank gewährt auf städtische und ländliche Grundstücke **unkündbare Darlehen in baarem Gelde ohne Damno.**

Anträge nimmt darauf entgegen der General-Agent

Wilh. Wehl in Danzig,
Brodbänkengasse No. 11.

Am Sonntag, den 12. Mai erscheint

No. 4 der Berliner Wochenschrift

Finanziell-politische Revue.

Diese Nummer enthält unter Anderem:

Finanzberichte aus Wien, Paris, Newyork etc.

Probenummern versendet auf Verlangen gratis u. franco

Die Verlagshandlung von **Albert Goldschmidt**
in Berlin, Königgrätzerstraße 19.

Engros. Für Wiederverkäufer!! Export.

Zopfeinlagen, Toupets und Chignons

empfiehlt zu anerkannt billigsten Preisen die

Frisirwollen-Fabrik

von

Siegfried Riess in Berlin,
115. Leipziger Str. 115.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geheimen Sanitätsrath Dr. Burow,

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

Niederlagen in Danzig bei den Herren

Albert Neumann und **Franz Jantzen,**

in Briesen bei Herrn **C. Maetze,**
„ Culm bei Herrn Apoth. **P. Hoffmann,**
„ Conitz bei Herrn Apoth. **Ebel,**
„ Christburg bei Herrn **H. Otto,**
„ Elbing bei Herrn Apoth. **Th. Haensler,**
„ „ „ „ „ **Th. Büttner,**
„ „ „ „ „ **C. Rehefeld,**
„ „ „ „ **F. Hornig,**
„ Graudenz bei Hrn. Apoth. **Fritz Engel,**
„ Marienburg bei Hrn. Apoth. **J. Leistikow,**
„ „ bei Hrn. Apoth. **Moerler,**

in Marienburg bei Hrn. Apoth. **Meinhold,**
„ Marienwerder Hr. Apoth. **R. Schweitzer,**
„ „ bei Hrn. Apoth. **E. Sigas,**
„ Neustadt bei Hrn. **H. Brandenburg,**
„ Neuteich bei Hrn. Apoth. **Dreßler,**
„ Pr. Stargardt bei Hrn. Apoth. **Sievert,**
„ „ bei Hrn. **J. Stelter,**
„ Riesenburg bei Hrn Apoth. **A. Steinorth,**
„ Schiewelbein bei Hrn. **W. Strey,**
„ Tiegenhof bei Hrn. Apoth. **A. Knigge,**
„ Zempelburg bei Hrn. **A. Hiller.**

Anstalt für künstl. Badesurrogate

von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Sool- und Seebad Colberg.

Eröffnung der **Soolbäder** am 20. Mai, des **Seebades** am 15. Juni. Die Wirkung der Soolbäder, welche nach chemischer Analyse zu den kräftigsten gehören, wird durch den Genuß der reinen und stärkenden Seeluft und die Nachkur der Seebäder nach ärztlichem Gutachten wesentlich erhöht. Die Badeanstalten entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit. In dem eleganten neuen **Theater** wird während der ganzen Saison vom 1. Juni an das **Gesammtpersonal** des **Großherzoglichen Hoftheaters in Oldenburg** unter Leitung des Herrn Directors **August Becker** Vorstellungen geben. Das unmittelbar am Strande auf einer Anhöhe belegene, mit ausgedehnten schattigen Parkanlagen umgebene Kurhaus **(Strandschloß)** ist mit allen erforderlichen, geschmackvoll eingerichteten Räumlichkeiten versehen. Täglich gute Orchester-Musik, Reunions und Bälle; Corsofahrten im Hafen und auf der See. Concerte durch namhafte Künstler. Vorzügliche Restaurationen. Vermehrung eleganter und gesunder Wohnungen durch zahlreiche Neubauten in der schönsten Lage des Bades. Eisenbahn- und Telegraphen-Station. Bahnhof im Badeorte auf der Münde. Entfernung der Münde von der Stadt 15 Minuten. Halbstündliche Omnibusfahrten zwischen Stadt und Münde. (7011)

Färber- u. Gerber-Artikel.		Großes Lager von Farben.
Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. Hölzer, Mostrich, Glasur für Töpfer 2c.	**Bernhard Braune** in **Danzig.**	Weinessigsprit, eignes Fabrikat. Tinten, Lacke 2c.
Colonialien, compl. assortirtes Theelager.		Artikel zur Wäsche: als: Stärken, Seifen, Ultramarin 2c.

VAASS & LITTMANN,

Maschinenfabrik, Halle an der Saale,

empfehlen

Eis-Maschinen

zur Erzeugung von Roheis, bis 1000 Pfund die Stunde; ferner

Mineral-Wasser-Apparate.

Preis-Courante stehen auf frankirte Anfragen zu Diensten. (7218)

Wood's Gras- und Getreide-Mähmaschinen,

Wood's
Samuelson & Co.'s } Getreide-Mähmaschinen mit Selbstablegevorrichtung

offeriren

Otto Petzke & Co.,
Königsberg, Koggenstraße 18.

Petzke & Co.,
Danzig, Langgasse No. 74.

Bezugnehmend auf obige Annonce bitten uns Bestellungen frühzeitig zugehen zu lassen, damit allen Anforderungen rechtzeitig genügen können.

Gestern 10 Uhr Abends entschlief nach längerem Leiden mein einziger innigst geliebter Bruder Isidor in seinem 27. Lebensjahre.

Tief betrübt zeige ich dieses, um stille Theilnahme bittend, hiermit an.

Danzig, den 11. Mai 1872.

W. J. Hallauer.

Die Beerdigung findet morgen 11 Uhr Vorm. vom Marienkrankhause aus statt.

Herings-Auction.

Dienstag, den 14. Mai 1872, Nachmittags 3 Uhr, in der Mönchengasse 4 und 5 (Hof) auf der Speicherinsel (Straße vom Kuhthor nach Mattenbuden):

Auction
mit Schottischen Ihlen- und Fullheringen

(guter gesunder Fisch), sowie

norwegischen Fettheringen,

welche für auswärtige Rechnung, selbst zu **sehr billigem** Preise schleunigst und jedenfalls geräumt werden **müssen**, und werden Kauflustige ergebenst eingeladen.

Herings-Auction

Dienstag, den 14. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
über

Schottische und Norwegische Heringe

im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von

Robert Wendt.

Nach

Cronstadt
und St. Petersburg

expediren wir gegen den 15. Mai c. den neuen erstclassigen Dampfer

„Anvers"

und erbitten baldigst Güter-Anmeldungen.

Aug. Wolff & Co.,
Schiffsmakler.

Das

Auctions-Bureau

für den Landkreis Danzig befindet sich Hundegasse No. 116.

Richard Arndt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit dem 15. Mai unser

Photogr. artist. Atelier

Portechaisengasse 7 u. 8

für Aufnahmen **schließen** behufs **Verlegung und Renovirung** der Geschäftslocalität.

Ueber die **Eröffnung** des **neuen Ateliers** werden wir uns erlauben einem geehrten Publikum in **kürzester Zeit** Mittheilung zu machen.

Gottheil & Sohn.

Wirklich prima amerik. Schmalz,

an Geschmack dem hiesigen gleichkommend, ist versteuert und unversteuert in Fässern zu Stettiner Engros-Preisen zu haben bei **Julius Retzlaff**, Fischmarkt 15.

Spazierstöcke empfiehlt in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten zu billigen Preisen

H. Volkmann,
Matzkauschegasse No. 2.

Kayser'sche Kochmaschinen,
Kayser'sche Füll-Regulir-Oefen,
Wäsche-Wringmaschinen
neuester und bester Construction,
sind vorräthig bei

Johann Basilewski,
Heiligegeistgasse No. 132.

Matrosen-Kragen, Damen-Manschetten und Garnituren, elegante weiße Damenröcke u. Corsets empfiehlt

die Wäsche-Fabrik von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse 59.

Importirte Havana-, Hamburger u. Bremer Cigarren

empfehlen zu Engros-Preisen

Petzke & Co.,
Danzig, Langgasse 74.

Torfpressen

nach Gewert'schem System hält auf Lager und empfiehlt

H. Hotop in Elbing.

Zur Abwehr.

Die mit Berufung auf das Preßgesetz eingesandte Erklärung, daß ich über Peter von Arbues nichts geschrieben habe, ist in der No. 7278 (Morgen-Ausgabe) dieser Zeitung aufgenommen worden. Auf Grund der Erklärung wird sogar „bedauert", daß die betreffende Correspondenz eine unrichtige Thatsache verbreitet habe. Damit hätte die Angelegenheit füglich ihre Erledigung finden können. Indessen hat sich die „Danziger Zeitung" dabei nicht beruhigt. Sie fügt hinzu, daß die irrthümliche Notiz vielleicht zu „entschuldigen" sei, wenn man einen von mir veröffentlichten Aufsatz über die dogmatische Begründung der peinlichen Bestrafung der Häretiker (Archiv für katholisches Kirchenrecht B. 8 S. 201 ff.) in Betracht ziehe.

Obwohl nun der Verfasser der Gegenbemerkungen die von mir herrührende Abhandlung richtig citirt, so muß ich doch dringend bezweifeln, daß er dieselbe im Original gelesen habe: vielleicht hat er seine Kenntnisse nur aus der „Gartenlaube" geschöpft, welche, wie ich mich entsinne, vor Jahren den gedachten Artikel in überraschend ähnlicher Weise ausbeutete. Jedenfalls hat der Verfasser den Aufsatz, wenn er denselben wirklich gelesen haben sollte, um das Geringste zu sagen, mißverstanden oder gar nicht verstanden. Denn nur vermöge grober Mißverständnisse kann behauptet werden, daß an der angeführten Stelle die Verbrennung der Ketzer ganz allgemein als ein Werk des heil. Geistes bezeichnet und die Einschärfung einer solchen Wahrheit gegenüber dem falschen Liberalismus als nothwendig erachtet worden. Ich sehe mich genöthigt, gegen eine solche Entstellung und zugleich gegen die ganz ungehörige Herbeiziehung der päpstlichen Infallibilität, wie sie die Gegenbemerkung enthält, entschieden zu protestiren. Im Einzelnen betone ich Folgendes:

1) Mein Aufsatz, welcher vor 10 Jahren für die gedachte Zeitschrift geschrieben wurde, setzt, wie dies in der Natur der Sache liegt, theologische und canonistische Leser voraus, welche im Stande sind, wissenschaftliche Erörterungen zu prüfen, und die Fähigkeit besitzen, Uebertreibungen und Gehässigkeiten fern zu halten. Für einen *solchen* Leserkreis behandelte ich die Frage, ob die im Mittelalter geübte strafrechtliche Behandlung der Häretiker (Ketzer) einen dogmatischen „Anhaltspunkt" habe: und ich glaubte, daß vermittelst theologischer Conclusionen die Frage zu bejahen sei. U. A. nahm ich Bezug auf einige Mittheilungen des alten Testaments, insbesondere IV. Mos. Cap. 15 V. 32—36 (wo berichtet wird, daß *nach den Worten des Herrn* der Uebertreter des Sabbath-Gesetzes von der ganzen Gemeinde außerhalb des Lagers gesteinigt werden solle) und V. Mos. Cap. 13 V. 1 ff. (wo *Moses* verordnet, daß die falschen Propheten und die zum Götzendienst Abfallenden getödtet werden sollen). Im weitern Verlaufe hebt der Aufsatz hervor, daß die *Kirche* als solche derartige Strafen, wie die im Alten Testamente erwähnten, *nicht* zu verhängen habe, daß es aber der weltlichen Obrigkeit überlassen sei, nach Röm. 13 V. 4 als „Rächerin des Bösen" überhaupt aufzutreten. So wie nun Derjenige, welcher das Leben und das Vermögen des Nebenmenschen antaste, von Staatswegen bestraft werde, so könne auch die Verzerrung und Verumstaltung der geoffenbarten Heilslehre als Beleidigung Gottes unter das staatliche Strafgesetz gestellt werde, *vorausgesetzt*, daß die Verkündigung und das Bekennen der falschen Glaubenslehre wirklich als *Schuld*, als *Verbrechen* des Einzelnen, also als etwas „*Böses*" zu erachten sei.

2) Um über die Begrenzung der aufgestellten Thesis keinen Zweifel zu lassen, folgte auf S. 206 die ausdrückliche Bemerkung: „Die weltliche Obrigkeit hat *kein Recht*, die im Irrglauben Geborenen und Erzogenen mit Strafen zu belegen, sie darf denselben sogar unbedenklich *Religionsfreiheit* gestatten." Zum Schluß wird dann nicht minder nachdrücklich hervorgehoben, daß, da nach der neuen Entwicklung der Staat das dem Gewissen Anheimfallende von seiner Sphäre fern halte, um so mehr kirchlicher Seits der Irrthum *mit geistigen Waffen* zu bekämpfen sei.

3) Aus dem Gesagten ersieht man, daß ich die strafrechtliche Verfolgung der Apostaten und Häretiker (welche übrigens im Mittelalter zum Theil in politischer Hinsicht destructive Tendenzen verfochten) weder gelobt, noch empfohlen, noch überhaupt als pflichtmäßig bezeichnet, sondern daß ich mich darauf beschränkt habe, dieselbe unter Umständen als berechtigt (d. h. als dem göttlichen Willen oder dem heiligen Geiste nicht widersprechend) darzustellen. Es kam mir dabei darauf an, den Vorwurf des falschen Liberalismus, daß die erwähnte mittelalterliche Praxis die „Eruption einer fanatischen Bornirtheit oder unersättlichen Blutdurstes" sei, abzuweisen.

4) Hätte die Danziger Zeitung das entwickelte Resultat in loyaler Weise dargelegt, so wäre für mich keine Veranlassung gewesen, über Unrichtigkeiten oder gar über Verdächtigung Beschwerde zu führen. Wohl aber mußte ich, wie es mein Begleitschreiben sagte, in der kurzen Hindeutung der Correspondenz auf die „Verherrlichung des Ketzerbraters" (welch' ein unwürdiger Ausdruck!) eine verdächtigende Absicht finden: es schien, als ob dem großen Publikum dadurch insinuirt werden sollte, ich hätte überhaupt das Massacriren der Ungläubigen und Andersgläubigen als etwas gar Köstliches und Liebliches gepriesen.

5) Die Heiligspreisungen (Canonisationen) haben mit der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht das Mindeste zu thun. Ihrem Wesen nach ist die Heiligsprechung ein auf genaue Untersuchungen gestütztes Anerkenntniß des Papstes, daß eine christliche Person in besonderem Maaße der ewigen Seligkeit theilhaft sei. Dagegen schreibt das katholische Dogma dem Papste nur insofern eine eigentliche Unfehlbarkeit oder Unverirrlichkeit zu, als er in feierlicher Weise an die ganze Kirche verpflichtende Erklärungen oder Entscheidungen erläßt, welche das Gebiet der geoffenbarten übernatürlichen Glaubens- und Sittenlehre belasten. Hiebei acceptire ich es gern, wenn mich der annonyme Verfasser „einen der eifrigsten Verfechter der Unfehlbarkeit" nennt: ich habe allerdings der erwähnten Lehre gehuldigt, so lange ich Theologie treibe und habe auch seit 12 Jahren meinen theologischen Zuhörern stets die Unfehlbarkeitslehre vorgetragen.

6) Was die Heiligsprechung des Peter von Arbues angeht, so ist es mir nicht unbekannt, daß man dieselbe tendenziös verunglimpft und Pius IX. die Absicht zugeschrieben hat, er habe die Intoleranz, die Grausamkeit, den Blutdurst verherrlichen und zugleich die Wiederherstellung der spanischen Staats-Inquisition (denn dieselbe war eine *Staats-Einrichtung*) empfehlen wollen. Wäre es nun aber wohl erlaubt, dem Biographen eines weltlichen Criminalrichters der früheren Zeit, welcher ex officio die Folter anzuwenden hatte, deshalb eine Liebhaberei für das Folterwesen beizulegen, weil er den guten Eigenschaften jenes Richters Gerechtigkeit angedeihen läßt? Keineswegs! Nun, so möge man auch dem Papste nicht verargen, daß er einen Inquisitor nach Maaßgabe der zu dessen Lebenszeit geltenden Zustände beurtheile, und vor der ganzen Kirche erkläre, daß derselbe besondere christliche Tugenden geübt habe und in Gottes Herrlichkeit eingegangen sei. Im Uebrigen ist es geradezu lächerlich, wenn der Verfasser behauptet, daß die erwähnte Heiligsprechung durch die ultramontane Literatur im Allgemeinen und durch meinen Aufsatz insbesondere „vorbereitet" worden sei.

7) Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß unbefangene Leser anerkennen werden, wie sehr ich berechtigt war, die einseitig gefärbte objectiv unrichtige Bemerkung des Correspondenten als „verdächtigend" abzuweisen, ohne daß ich dadurch in Widerspruch mit der Heiligsprechung des Jahres 1867 gerathen wäre. Somit löset sich denn auch der Schlußpassus der Gegenbemerkungen, daß mein Verhalten einen „lehrreichen" Beleg für die „Praxis des Infallibilitätsglaubens" darböte, in eiteln Dunst auf.

Pelplin.

Director Dr. Martens.

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

(164)

In denjenigen Ortschaften, in denen die Bank noch nicht vertreten ist, werden Agenturen unter sehr günstigen Bedingungen zu errichten gesucht und bezügliche Offerten betreen.

Richd. Dühren & Co.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Kürzeste, billigste und sicherste Gelegenheit

von **Stettin** nach **New-York** via **Hull-Liverpool.** Jeden Mittwoch.



Cajüte ab **Liverpool** 85. 105. 125 Thlr.
Cajüte ab **Stettin** 120. 140. 160 Thlr.
Zwischendeck 50 Thlr. incl. vollständiger Beköstigung.
Kinder unt. 10 J. d. Hälfte, Säugl. 4 Thlr.

Sicherung der Plätze gegen Einsendung von 10 Thaler à Person.

C. Messing, Berlin, Unter den Linden 20. **Stettin,** Grüne Schanze 1 a.

Von Bordeaux nach Stettin

SD. „Anglo Dane" gegen den 15. cr.

Näheres bei

Proschwitzky & Hofrichter,
Stettin.
H. Pohl in Bordeaux.

Das Rittergut Ostrowite

bei Trzemeszno, entfernt ¼ Meile von der Posen-Thorner Eisenbahn, enthaltend 2000 Morg. Weizenboden und 300 Morg. See, mit vollständigem lebenden und todten Inventar, elegantem Wohnhause und sehr guten massiven Gebäuden, ist mit einer Anzahlung von 40,000 Thaler

zu verkaufen.

Näheres am Orte. (7230)

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein hier am Markte gelegenes, neu erbautes Haus mit dem darin befindlichen

Tuch-, Leinen-, Herren-Garderobe- und Damen-Confections-Geschäft

zu verkaufen, und ersuche Reflectanten sich direct an mich zu wenden.

Louis Fischer
(6888) in Strasburg W.-Pr.

Gutsverkauf.

Ein an der Chaussee, in der Nähe zweier Bahnhöfe in Westpr., sehr angenehm beleg. Gut von ca. 1800 Morg., wovon ca. 1100 Morg. landsch. 2te Klasse, Rest 3te Klasse, und welches auf ca. 54 Mille geschätzt worden, ist unter annehmbaren Bedingung. bei 25 Mille Anzahl. zu verkauf. oder auch zu verpachten. Adressen von Reflect. werden unter No. 6942 in der Exped. d. Ztg. erbet.

Eine Besitzung von 346 Morgen (Stuhmer Kreis) in bester Kultur, mit fast neuen Gebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventarium, ½ Meile von der Kreisstadt Marienburg, an der Chaussee gelegen, will Besitzer unter günstigen Bedingungen verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem Kaufmann **C. Regier** in Marienburg. [7340]

Ein Grundstück

in einer der frequentesten Straßen Elbings, bestehend in Wohnhaus, Stall und einem Garten von 4 Morgen 60 Ruthen pr., welches sich besonders zur Anlage einer Fabrik eignet, ist wegen Ablebens des Eigenthümers schleunigst sehr preiswerth zu verkaufen und erth. nähere Auskunft der Makler **Johann Schultz** in Elbing.

---

300 zur Zucht geeignete Mutterschafe,
2 franz. Kammwollböcke,
4 direct aus England importirte sehr schöne Oxfordshiredown-Böcke

stehen in Kokoschken bei Danzig zum Verkauf.

---

12 gut eingefleischte zweijährige Ochsen,

sowie

100 fette Hammel

sind zu verkaufen.

Dominium Dosnitten b. Reichenbach Ost-Preußen.

---

170 fette geschorene Hammel und Schafe

stehen in Jeseritz bei Pr. Stargardt zum Verkauf. (7313)

In Hasenberg b. Osterode in Ostpreußen stehen 16 fette Ochsen zum Verkauf.

---

90 Merz-Schafe

sind nach der Schur zu verkaufen auf Dominium Dalwin bei Hohenstein.

---

3 fette Schweine und 1 englischer ½jähr. Eber

stehen z. Verkauf in Fitschkau.

Yellow-Metall, Kupfer- u. Zinkböden von Schiffen, sowie Guß- und Schmiede-Eisen, Zinn-

Geschirr und Lichtformen kauft zum höchsten Preise

S. A. Hoch, Häkergasse 13.

Ein junger, nicht ganz unbemittelter Landwirth sucht unter günstigen Bedingungen eine Pachtung. Adr. unter **K.** poste rest. Berent. (7351)

Ein solider tüchtiger Conditorgehilfe

sucht, gleichviel im Laden oder in der Bäckerei, von gleich oder vom 1. Juni eine Stelle. Gefällige Offerten unter No. 7334 in der Expedition d. Ztg. erb.

Schlosser, Schmiede, Stellmacher, Lackirer

und Sattler, die im Kutschwagenbau saubere Arbeit liefern und keine Trinker sind, können bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei dem Unterzeichneten finden. Diejenigen, die obigen Ansprüchen nicht genügen können, finden keine Berücksichtigung.

A. Feldtau,
Wagenfabrikbesitzer
in Freyburg in Schles.

Zum 1. Juli d. J. wird die zweite (Hof- und Speicher-Verwaltung) und dritte Inspectorstelle (bei den Gespannen) vacant. Gebildete Reflectanten, denen über ihre moralische und practische Tüchtigkeit die besten Zeugnisse zur Seite stehen, belieben sich bei mir zu melden.

Gr. Golmkau, den 6. Mai 1872.

G. Steffens.

Einen gut empfohlenen, tüchtigen und zuverlässigen jungen Mann suchen als Lagerdiener und Expedienten von gleich oder vom 1. Juni d. J.

F. Haurwitz & Co.,
Königsberg in Pr.

Ein energ. Wirthschafts-Inspector, theoret. und prakt. geb., sucht, gestützt auf tücht. Kenntnisse und gute Zeugnisse, zum 1. Juli cr. Engagement.

Auskunft werden die Herren: Gutsb. u. Kfm. F. W. Richert-Dt.-Westphalen bei Schwetz, Fr. Lange-Graudenz; Steuer-Erheber Wincler-Culm und Rendant Wichert-Marienburg zu geben die Güte haben.

Gefällige Offerten erbittet man sub Litt. F. W. Dom. Guttmannsdorf bei Reichenbach, Schlesien.

Ein erfahrener, tüchtiger

Wirthschaftsinspector wird zum Juli in Wittstock bei Oliva zu engagiren gesucht.

Ein junger gewandter Kellner, der ein gutes Zeugniß aufzuweisen hat, sucht von sogleich oder später eine Stellung in einem Hotel oder größeren Restaurant. Gefällige Offerten unter 7343 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Gesucht wird zum 1. October auf der Rechtstadt, am liebsten Langgasse oder Langenmarkt, eine herrschaftliche Wohnung, Saaletage von 4 bis 5 Zimmern. Meldungen unter No. 7120 in der Expedition dieser Ztg.

Gesucht.

Für's Comtoir eines hiesigen Holz-Export-Geschäfts wird ein mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift versehener junger Mann zum sofortigen Antritt als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter 7041 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Die Inspectorstelle in Lagschau ist bereits besetzt.

30,000 Thlr. à 5%, 10 J., unkündbar, soll 1. Stelle, auch geth., ldl. o. städt., beg. w. Näh. Poggenpf. 78 i. Comt.

Eine Dampframme wünscht zu miethen.

Hydraulischen Kalk und Cement frei Bahnhof Pelplin oder Dirschau wünscht zu kaufen.

Anerbietung an Deich-Hauptmann **Ziehm**-Liebenau, Pelplin.

Bensemann in Oliva vermiethet für die Sommermonate eine Wohnung, besteh. aus 2 großen Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller u. Holzstall. Ferner gehört hierzu ein Gärtchen mit einer Laube; auch fließt neben dem Hause ein Bach.

Einladung.

Den Wünschen der Arbeitnehmer Rechnung tragend, werden sämmtliche **Tischlermeister**, sowie auch Diejenigen, welche Tischlergesellen beschäftigen, ersucht,

Montag, den 13. Mai cr.,
Abends 6 Uhr,

im Gewerbehause, Heiligegeistgasse 82, zu erscheinen. Besprechung resp. Wahl zum Einigungs-Amt.

Mehrere Tischlermeister.

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,

Neugarten No. 1.
Sonntag, den 12. Mai:

Grosses Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regim. No. 4, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 12. Mai. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Der Liebestrank, oder: Die Kunst, geliebt zu werden.** Liederspiel. **Eine Mordgeschichte.** Schwank. **Theatralische Studien** (Frau Otto, Hr. Schneider). **Germania.** Großes militairisches Tanz-Divertissement mit Tableau.

Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich.

Dienstag, den 14. Mai

Großes Garten-Fest und Schlachtmusik,

ausgeführt von der 50 Mann starken Kapelle des 33. Füsilier-Regiments, unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps; arrangirt vom Musikmeister Herrn **Laudenbach.**

Ungeduld steckt an; bin aber meiner Sache zu ungewiß, wage nicht. 5. J.

Ein gl., weiß u. braun gefleckter Hund, Kopf affenpinscher-, sonst wachtelartig, mit einem lilla Halsband (gestickt mit weißen Perlen), hat sich verlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben Vorst. Gr. 56.

Am Freitag ist ein seidener Regenschirm vertauscht worden und wird um Rückgabe gebeten in der Weinhandl. von **Leutholtz.**

No. 7172

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.